

jeine Pfeife in den Gassen hören. Als bald kamen diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mägdlein, vom vierten Jahre an in großer Anzahl gelaufen, worunter auch die schon erwachsene Tochter des Bürgermeisters war. Der ganze Schwarm folgte ihm nach, und er führte sie hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Dies hatte ein 5
Kindermädchen gesehen, welches mit einem Kinde auf dem Arm von fern nachgezogen war, danach umkehrte und das Gerücht in die Stadt brachte. Die Eltern liefen haufenweis vor alle Thore und suchten mit betäubtem Herzen ihre Kinder; die Mütter erhoben ein jämmerliches Schreien und Weinen. Von Stund an wurden Boten zu Wasser und Land an alle Orte 10 herumgeschickt, zu erkundigen, ob man die Kinder oder auch nur etliche gesehen, aber alles vergeblich. Es waren im ganzen hundert und dreißig verloren. Zwei sollen, wie einige sagen, sich verspätet haben und zurückgekommen sein, wovon aber das eine blind, das andre stumm gewesen, also daß das blinde den Ort nicht hat zeigen können, aber wohl erzählen, wie sie 15 dem Spielmann gefolgt wären, das stumme aber den Ort gewiesen, ob es gleich nichts gehört. Ein Knäblein war im Hemd mitgelaufen und kehrte um, seinen Rock zu holen, wodurch es dem Unglück entgangen; denn als es zurückkam, waren die andern schon in der Grube eines Hügelz, die noch gezeigt wird, verschwunden. 20

278. Die Hussiten vor Raumburg.

(Gaspari.)

Als die Hussiten unter Anführung des Procopius in Meissen eingefallen und gegen die Deutschen Sieger geblieben waren, zogen sie verheerend und plündernd gegen Raumburg. Die Einwohner in Raumburg, weil sie 25 wußten, daß Procopius auf sie einen besonderen Haß geworfen, beschloffen, sich zu wehren. Sie machten zur Verteidigung eilend Anstalten, und einer sprach dem andern Mut zu. Wirklich schickte auch Procop durch zwei gefangene Bauern einen Zettel in die Stadt, worauf geschrieben stand: „Denen zu Raumburg soll keine Gnade zukommen und angeedehien.“ Die Leute in 30 Raumburg machten sich also gefaßt darauf, durch den zornigen Feind mit Feuer und Schwert vertilgt zu werden.

Damals lebte ein Schlosser in Raumburg, Wilhelm Wolf genannt, ein Mann, bei allen wohlgelitten. Der war damals gerade Viertelsmeister und ersann folgenden Plan: Die Eltern sollten ihren Kindern folgenden Tages 35 weiße Sterbehenden anthun und sie dann in das feindliche Lager gehen lassen, damit sie vor dem Heerführer einen Fußfall thäten. Die Kindlein werde Gott beschirmen, und es könne sein, daß durch sie der ganzen Stadt Gnade widerfahre. Nachdem die Bürger eingewilligt, begab sich der Viertelsmeister selbst zu Procop und erwirkte für einen Tag Aufschub des Sturmes. Er 40 brachte von Procop einen Zettel mit, worauf stand: „Dir ist bis morgen um diese Zeit Bedenk gegeben.“

An dem bestimmten Tage mußten nun alle Kinder der Stadt, welche nicht über 14 und nicht unter 7 Jahren waren, sich vor dem Rathause versammeln, 238 Knaben und 321 Mädchen. Den Kindern wurde aufgegeben, 45 daß sie, sobald sie ins Lager gekommen, mit gen Himmel gehobenen Händen